

Buchhandlung

Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
S. Jährl. 1. 10 Im Auslande.
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Postkartenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingeschütt“ die Zeile: 2 Ngr.

Zeitungskarten:

Täglich; mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Zeitungskarten. (Zeitungskarten über die Kästen zusammenfassen in Baden-Baden. — Times.)

Tagesschichten. Dresden: Aufstellung des Reichstagsgerichts Hochs. — Wien: Abänderung der Wachtergesetze. — Pest: Inspektionstreis. — Prag: Neue tschechische Zeitung. — Böhmisches Nationaltheater Eisenhaussaalsgelegenheiten. — Trauergottesdienst. — Berlin: Wissenschaft. — München: Dienstbüro des Prinzen Karl. — Stuttgart: Gewerbezeitung angezettelt. — Kassel: Deutsches Gewerbezeitung. — Baden: Die Kästen zusammenfassen. — Coburg: Turnfest begonnen. — Eisenach: Die Oppenheimer Angelegenheit. — Frankfurt: Bundestagssitzung. — Paris: Konzerte nach Beirat. Besuch von Rizzi. Nationalardensatz. Irische Frage. Victor Hugo am Hörnli. — Napoleon III. und Preußen". Der neapolitanische Abgeordnete. — — Turin: Tagesschichten. Aus Sizilien. Landung in Calabrien. Französische Antwort. Die gespannten Fahrzeuge. Von der italienischen Grenze. — Madrid: Maurischer Angriff. Don Juan's Erklärung übergangen. — London: Wahlenreglement. Vertheidigungsanstalten. Aus dem Parlamente. — Copenhagen: Hall nach Schweden. Ordenstausch. — Konstantinopel: Vallazza's Nachspiel. — Beirut: Krieg im Libanon. — Montenegro: Grenzüberquerung.

Erneuerungen. Verschungen u. im öffentl. Dienste.

Provinzialnachrichten. (Leipzig. Wurzen. Plauen. Schandau.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Feuilleton. Tageskalender. Inserate. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, Sonntag 17. Juni, Nachmittag. Gestern ließ der Kaiser Napoleon dem König von Hannover das Großkreuz der Ehrenlegion. Gegen Abend machten sämtliche deutschen Fürsten ihre Abschiedsbesuche beim Kaiser. Hierauf fand eine Assemblée bei der Herzogin Hamilton statt, welcher sämtliche Souveräne in Civilkleidung, damit die Zusammenkunft den persönlichen Charakter bewahre. Um 5 Uhr findet großes Diner auf dem Schlosse des Großherzogs von Baden statt, zu welchem sämtliche Souveräne geladen sind.

In den höchsten diplomatischen Kreisen wird die Nachricht der französischen Blätter, daß die Kaiserin-Mutter von Russland in Lyon die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon und des Prinz-Regenten vermittelte habe, als falsch bezeichnet.

Baden-Baden, Sonnabend 16. Juni, Abends. Kaiser Napoleon machte gestern Nachmittag 9 Uhr dem Prinz-Regenten seinen Gegenbesuch; Nachmittags 4 Uhr batte der Kaiser der Frau Prinzessin von Preußen seinen Besuch ab. Später

versammelte sich eine große Menge vor dem Meißner Hause und brachte dem Prinz-Regenten mit andauernder stürmischer Begeisterung Lebewohl, bis der Prinz-Regent dankend am Fenster erschien.

Baden-Baden, Sonntag 17. Juni, Mittags. Gestern Abend fand im großerzoglichen Schlosse ein glänzender Thee statt, wobei sämtliche hier anwesende zehn Souveräne zugegen waren. Bei gestellter Tafel führte der Kaiser Napoleon die Frau Großherzogin von Baden, der König von Bayern die Frau Prinzessin von Preußen.

Heute Morgen 6 Uhr begab sich der König von Sachsen, um 11 Uhr der Kaiser Napoleon und der König von Bayern zur Messe; der Kaiser zu Fuß mit zahlreicher Gefolge. — Um 12 Uhr findet ein gemeinsames Dejeuner im alten Schlosse statt, um 5 Uhr Tafel im neuen Schlosse. Der Kaiser Napoleon reist gestern Abend mit einem Extrajug ab.

Baden-Baden, Sonntag 17. Juni, Nachmittag. Gestern Mittag ist der Großherzog von Sachsen eingetroffen und hat dem Dejeuner aus dem alten Schlosse beigewohnt. — Bei den Diners und den andern Zusammenkünften hatte der Prinz-Regent überall den Vortritt vor den Königen. Gestern von 3 bis 4 Uhr Nachmittag fand beim König von Bayern im englischen Hof eine Konferenz statt, an welcher die vier Könige, der Großherzog von Hessen-Darmstadt und der Herzog von Nassau Theil nahmen.

Baden-Baden, Sonntag, 17. Juni Nachts. Vor Beginn der heutigen Tafel überbrachte der Kaiser Napoleon dem König von Hannover das Großkreuz der Ehrenlegion. Gegen Abend machten sämtliche deutsche Fürsten ihre Abschiedsbesuche beim Kaiser. Hierauf fand eine Assemblée bei der Herzogin Hamilton statt, welcher sämtliche Souveräne in Civilkleidung, damit die Zusammenkunft den persönlichen Charakter bewahre. Um 10 Uhr mittels Extrajug seine Rückreise an.

Die deutschen Souveräne werden morgen (Montag) noch hier versammelt bleiben.

Baden-Baden, Montag, 18. Juni, Mittags. Guten Vernehmen zufolge wiederholte der Kaiser Napoleon bei seinen Gesprächen mit den deutschen Souveränen die gegen den Prinz-Regenten ausgesprochenen friedlichen Versicherungen, ohne die inneren politischen Fragen und ohne die deutsche oder italienische Frage zu berühren.

Aus Neapel, vom 13. Juni, wird über Turin berichtet, daß daselbst mehrere Truppen-Säulen concentriert worden seien, bereit, nach bedrohten Punkten zu eilen. (Vgl. unter Neapel.)

Emanuel Carraciolo ist zum Polizei-Minister ernannt worden, sein Vorgänger Alessio Rosica zum Arbeitsminister.

Nachrichten aus Palermo vom 10. d. melden, daß Garibaldi in Kurzem das Parlament zusammenruft, welches die Abfassung der Bourbons, sowie die Vereinigung mit Sardinien proklamieren sollt.

Dresden, 18. Juni.

Die Besprechungen, welche wir in den letzten beiden Tagen von der deutschen Tagesschicht in Baden gewidmet sehen, zeigen zwei entzündete Merkmale, und wir glauben, daß beide danach angehen sind, die deutschen Staatsangehörigen zu erfreuen. Das erste besteht darin, daß die Partei, welche bisher vorsichtigste die Verherrigung der deutschen Städte unter einander und die Vererbung

des deutschen Staates in ihr Programm aufgenommen hatte — wir meinen die gesellschaftlich-demokratische Partei — auf die entschiedenste Weise ihre Würdigung über die persönliche Begegnung der deutschen Fürsten an den Tag legt. Und das andere charakteristischste Zeichen in der Presse ist, daß die Vertreter der weniger eingeschlossenen Blätter mit gesetziger Bezeichnung den Resultate des Frankfurter Kongresses für die Festigung der Eintracht und Wohl Deutschlands entgegensehen. In letzterer Beziehung ist besonders zu bemerken, daß auch die österreichische Presse mehr und mehr ihre Zurückhaltung der Badener Konferenz gegenüber ablegt und mit hohen Erwartungen zu dessen nicht günstige Seite. Zum Beispiel des Sozialen laßt sie aus dieser Aussicht auf den Zeitungen folgen.

Die „nationale“ demokratische Presse spricht ihre Unzufriedenheit über das Badener Ereignis an deutlichst durch die „National-Zeitung“ aus. Sie sucht zu zeigen, daß der Kaiser von Frankreich nach Baden kam, um Preußen zu sondieren, wie weit seine Macht in den gegenwärtigen und kommenden europäischen Verwicklungen gehe. Preußen könne daraus sehen, daß es von Frankreich wohl in Ansicht gebracht wird. Daraus entwölft das „nationale“ Blatt nun eine neue angekündigte Aufforderung für Preußen, seinerseits die französischen Übergriffe in Europa, welche es doch einmal nicht hindern könne, zu konzentrieren. Da heißt es dann: „Preußen kann nicht wehren, daß Frankreich in Italien zu seinem Ruhm das Alte Fürstentum Neapel gründet, jedenfalls kann es etwas bestehen, um als ein Veto einzulegen, da die schlechten alten Zustände für jede Großmacht die Gefahr von Konflikten enthalten; aber die Macht zum Veto, welche es hat, giebt ihm ein Recht, auch für seine Politik gegenseitige Macht von Frankreich zu fordern.“ Es ist höchstens so als Festphrase gemeint, wenn die ministerielle Zeitung sagt, daß unter den deutschen Staaten wohl über die eine oder die andre Größe der inneren Politik verschiedene Ansichten bestehen können, daß diese Vertretertheiten der Meinung aber selbst vor dem starken Gesetze der Gemeinschaft verfümmen. Diese Wendung paßt für einen Redner unserer Abgeordnetenkammere, für das Verhältnis zwischen den deutschen Regierungen paßt sie bis jetzt nicht. „Soll es besser werden, so ist der Wettstreit schließlich nur zu führen, daß Preußen von jetzt an seine Macht benutzen werde; unter dieser Voraussetzung und wie einverstanden, daß Preußen seiner Völkern „seine neuen Freiheiten“ stellt. Wenn aber diese französische Großraum nicht gemacht wird, wenn Preußen seine Macht nicht benutzt, so gut wie Frankreich und alle andern Großmächte die irgende, so wird die Konferenz nicht zum Besseren führen.“ Wie halten solche Parteiaussprüche der „Nat. Ztg.“ jetzt für etwas achtzig und einer Entwicklung nicht mehr. — Im ähnlichen Tone des Reichsbundes über die deutsche Kästen zusammenfassung läßt sich die „Böhmische Zeitung“ aus. Sie sagt in ihrem heutigen Leitartikel, welcher auch im übrigen mit mahlenden Aufrütteln und Verdächtigungen gegen die deutschen Fürsten angefüllt ist, wörtlich folgendes: „Hannover benimmt sich gegen uns in jeder Beziehung wie ein Mensch, dessen lästigen Bedingungen schließlich nur die Anlegung einer Zwangslage eine Ende machen kann.“ Eine solche Probe der Liebe zur deutschen Eintracht, für welche die „Böhmische Zeitung“ doch immer gewillt haben will!

Etwas gründlicher spricht sich die „Welt-Zeitung“ aus, welche sonst mit zu den exzitiernden politischen Blättern gehört. Sie meint: „Doch bei dem Kürschentage in Baden-Baden sieht viel herauskommen werde, erwarten die Menschen. Und wie Deutschen haben auch gar keinen Grund es zu hoffen. Denn wenn die Zusammenkunft zwischen einem halben Dutzend deutscher Potentaten mit dem Kaiser der Franzosen irgend erhebliche praktische Resultate liefern sollte, so wäre sehr gegen Eins zu wetten, daß dieselben für Deutschland ungünstig ausfallen würden. Napoleon III. kommt ganz allein nach Baden. Der Prinzregent von Preußen erscheint umgeben von acht bis neun Souveränen, von denen jeder keine eigenen politischen Ansprüche hat.“

Meint, daß die Szene der Umwandlung (mit Landry im dritten Act) ein Meisterstück wechselnder Überzeugung der Stämme war: von räuberisch naivem Bergvolk zu bewußter Weisheit und instinktiv erwachender Eitelkeit, von bejagender Ahnung des Räuberherzens zu regender Unbeschangenheit. Gleich vollendet war das Empfangen der Liebeserklärung und das zügliche beschiedene, einschmeichelnde Zustimmen im letzten Act. Die Siegerung der Leistung in der zweiten, recht schwierigen Hälfte der Rolle ergibt das höchste Lob für die Darstellerin.

Neben dem Gaste zeichnet sich die bekannte verzögliche Darstellung des alten Jägers durch Gedankenverlust aus; Herr Danner war als Landrat naivest in den letzten beiden Acten lobenswert; und ist für Berthold (Wadlow) noch hervorzuheben. Vater Barbaud und Didier schienen nur eben besetzt, um die Aufführung überhaupt zu ermöglichen; für Didier — eine zweite Partie — besitzt unser zahlreicher Bühnenpersonal wahrscheinlich keinen geeigneten Vertreter; den Vater Barbaud hätte man in Abweisung des Herrn Winger doch durch Herrn Quanter oder Herrn Voigt vor so auffällig ungenügender und herabziehender Wiedergabe retten können.

C. Bandl. — Reiseskizzen aus Serbien und der Türkei. (Krit. aus Nr. 129.)

III. Die Tochter des Schipetaren.

Bei meiner Reise durch Griechenland in Albanien, wo ich infolge eines meinem Pferde zugeschlagenen Unfalls mehrere Tage zu verweilen gezwungen war, traf ich einen jungen Deutschen, dessen Bekanntschaft ich schon früher in Belgrad gemacht hatte: einen Waller, der sich aber im Orient für einen Arzt ausgab, da er wohl wußte, daß er bei den dort so häufig auftretenden epidemischen Krankheiten, vorzüglich bei der Verödung

Befreiungskriege ausübte:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarier
abendsschultheiß des Dresdner Journals;
Von der Zeitung: Berlin: Gebrüder von Bock, Herausgeber &
Büro; Dresden: E. Schütte; Frankfurt a. M.:
Johann'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Böckeler;
Paris: F. Löwenfeld 25, rue des bons enfans;

Prag: Fr. Ehrlich's Buchhandlung.

Urssageter:

Königl. Expedition des Dresden Journals,
Dresden, Marienstraße Nr. 7.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.